

Herzklopfen

Lauter als der Donnerknall

Von Akaashi

Kapitel 3: Spannung

Er konnte nicht? Was sollte das heißen?

Die Welt die sich in seinen Gedanken aufgebaut hatte drohte zu zerfallen. Nicht, dass er den ganzen Tag über.. mehr als nur Freundschaft nachdachte, es war eher ein Gefühl. Dieses Grundgefühl.. das Gefühl, das er nur in seiner Nähe hatte. Oder wenn er an ihn dachte. Das war es, was zerfiel.

"Du kannst nicht?"

Betroffen schaute Asahi auf den Boden. Und Nishinoya hasste es. Er hasste es so sehr wie sein Freund so leichtfertig mit diesen Worten umging.

"Was kannst du nicht?"

"Ich kann nicht so weiter machen!", platzte es aus dem Größeren heraus, der danach energisch den Kopf schüttelte. Allen Anschein nach schien er das schon länger in sich hinein zu fressen und nun war der Zeitpunkt gekommen, an dem es raus musste. Aber Nishinoya hatte in den letzten Tagen kein Problem erkannt. War er so blind? Es fühlte sich doch alles richtig an! Und Asahi hatte auch ausgesehen als würde er es genießen!

"Wo ist dein Problem?!", fragte der Libero gereizt und fixierte ihn genau mit seinen Augen. So nahm er jedes zögern war, jeden Blick der ihm galt, wenn er sich dies für einen Sekundenbruchteil zu wagen traute und jede Lippenbewegung die darauf hin deutete, dass er etwas sagen wollte, es aber nicht tat.

"Asahi...", knurrte Nishinoya und wollte gerade einen Schritt auf ihn zu gehen, doch dieser schüttelte den Kopf.

"Lass uns nicht hier darüber reden."

Mit reichlich Zähneknirschen akzeptierte Yuu die Forderung, so lange er eben am besten heute noch erfahren würde, was schon wieder in diesem furchtbaren Kopf vor ging. Was hatte er sich wieder kaputt gedacht? Oder was für unbegründete Sorgen hatten sich wieder in seinem Gehirn eingenistet? Wütend schaute er ihn an, das widerum schüchterte Asahi ein, aber auch er wusste, dass es kein Zurück aus dieser Situation gab. Nishinoya würde ihn nicht in Ruhe lassen und eigentlich wollte er es ihm auch sagen. Er wollte es ihm nicht antun einfach nichts zu sagen. Das war er ihm schuldig, als guter Freund, wenn er sich überhaupt als solchen bezeichnen konnte... Seiner Meinung nach hatte er darin in diesem Fall keine gute Arbeit geleistet.

Zusammen gingen sie hinter die Sporthalle, der Drittklässler versicherte sich, dass auch kein anderer hier war. Aber wer sollte hier auch schon noch sein? Es war

unglaublich schwül und die meisten waren sicher längst über alle Berge. Heute war kein Training, also war die Antwort für den Kleineren klar.

"Hier sind wir allein. Also, was kannst du nicht?", wiederholte Nishinoya die Frage und versuchte dabei nicht wieder laut zu werden. Dafür ballte er seine Hände zu Fäusten. Er selbst hatte sich nicht umgesehen, denn egal was er sagen würde, es war wie es war! Er hatte nichts zu verbergen!

"Hör zu.. wir sollten das beenden, bevor es... mehr wird.", brachte er schließlich heraus und schaute verbissen auf den Boden. Die Reaktion die der Bartträger erwartet hatte blieb aus. Aber.. es kam auch sonst keine, was ihn dazu brachte wieder auf zu schauen. Erst als Asahi's Blick Nishinoya traf reagierte dieser.

"Ich verstehe nicht ganz.", gab er zu und man sah ihm an wie er versuchte herauszufinden was er damit meinen könnte.

Perplex und unsicher, ob Noya ihn damit auf den Arm nehmen wollte oder nicht, wartete er noch einen Augenblick, ehe er versuchte sich zu erklären.

"Das... mit uns...", sagte er Kleinlaut und goss damit wieder Öl ins Feuer, auch wenn es nur ein kleiner Tropfen war, der mit seiner hauchdünnen, unsicheren Stimme ausgesprochen wurde, wuchs das Feuer in seinem Gegenüber merklich.

"Du willst unsere Freundschaft weg werfen!?", fragte er verständnislos und laut.

"Nein! Eben nicht!", erwiderte Asahi überfordert und wusste nicht mehr wohin mit seinen Händen.

"Es geht nicht um unsere Freundschaft! Es geht um das.. was zwischen uns ist! Dieses... Du weißt doch wovon ich rede, oder? Die letzten Tage waren so.. anders als sonst."

"Ja, aber was soll damit sein?", fragte er erneut verständnislos und blickte ihn motzig an.

Fassungslosigkeit machte sich für eine kurze Zeit auf Asahi's Gesicht breit.

"Nishinoya, das ist keine einfache Freundschaft mehr...! Das ist.. etwas anderes. Das ist es doch?", fragte er am Ende, war sich nun doch unsicher, ob er das ganze nicht einfach falsch verstanden hatte.

Yuu schnaubte.

"Für mich gibt es nichts was 'dazwischen' ist! Es ist so wie es ist! Wer sagt, dass das keine Freundschaft mehr ist? Was ist dabei, wenn man so in einer Freundschaft empfindet?"

"Es kann keine Freundschaft mehr sein, wenn es weiter geht! Wenn es mehr als Freundschaft wird, wird es zu.. einer Beziehung!", erklärte der Größere fast verzweifelt und rieb sich nervös die Schläfen. Er hatte das Gefühl ganze Wasserfälle zu schwitzen und das lag gerade nicht nur an der glühenden Hitze der Sonne, die in seiner Vorstellung ebenfalls vorwurfsvoll auf ihn herab sah.

"Und was wäre daran verkehrt?", fragte der Libero, so als wäre es nichts. Er war noch immer angespannt, aber trotz der Leichtigkeit mit der er das alles hinterfragte merkte man, dass ihm das Thema ebenfalls nicht leicht fiel.

Eine Antwort darauf hatte Asahi nicht sofort parat, also fuhr der Kleinere fort.

"Es ist doch alles wie vorher. Es hat sich kaum etwas geändert. Selbst wenn wir eine Beziehung hätten, was soll daran schlechter werden als vorher?"

Für einen kurzen Moment dachte er, er hätte das 'Problem' gelöst. Doch Asahi's Kopf ließ ihm wohl keine Pause, auch nach diesem Argument nicht.

"Ich glaube du hast einfach besseres verdient.", sagte der Wingspiker nach längerem

schweigen ernst.

"DAS IST DOCH UNSINN!", brüllte Yuu, der ihn nun am liebsten so lange rütteln würde, bis all die Flöhe aus seinem Kopf verschwanden, die ihn daran hinderten nach vorn zu schauen! Es war so frustrierend und er verstand diese Gedanken einfach nicht! Dahingehend waren sie wie Tag und Nacht!

"Und du glaubst das, was man fühlt kann man einfach so abstellen!?"

"Was fühlst du denn?!", fragte Asahi frustriert und trotz der schönen Zeit miteinander war er so unsicher. So.. negativ. Er konnte sich nicht mit ihm zusammen in der Zukunft sehen, er wusste nicht wie das alles funktionieren sollte, das... das war alles gelogen, er sah es, aber...er wollte es nicht sehen! Er wollte nicht sehen was er eventuell nicht haben konnte. Gerade weil ihm so viel daran lag.. und gerade weil er es sich so sehr wünschte. Und er hasste sich selbst dafür, dass er all die schönen Gedanken und Träume so ins negative zog, in der Hoffnung es wäre weniger schmerzhaft. Der Plan schien nicht wirklich aufzugehen, denn es tat weh. Genau jetzt und jedes mal, wenn er daran dachte.

"Ich weiß nicht.. es.. es fühlt sich einfach gut an! Ist das nicht alles was zählt?!"

Nishinoya atmete frustriert aus.

"Wenn du nicht weißt was du empfindest, dann ist es besser so. Lassen wir es einfach.", sagte Asahi. Enttäuschung schwang in seiner Stimme mit, etwas was er im Moment nicht gut verbergen konnte. Insgeheim hatte er sich doch eine andere Antwort gewünscht.

"Lass uns einfach Freunde bleiben.", fügte er anschließend hinzu und drehte ihm den Rücken zu, trat dann auch seinen Heimweg an.

"Wir sehen uns Montag wieder."

Der Abschied war irgendwie kühl und es war spürbar, dass einiges unterdrückt wurde. Das war's? Ja, das war's anscheinend.

Auf Nishinoya war in den letzten Minuten so viel eingedrückt, dass er nicht wusste was er sagen oder wie er ihn aufhalten sollte. Mit offenem Mund starrte er gegen den Rücken des Wingspikers, der sich immer weiter von ihm entfernte und sich alle Mühe gab nicht mehr zurück zu schauen.